

Joseph und Aseneth

Übersetzt und eingeleitet von Stefanie Holder

V&R

Stefanie Holder: Joseph und Aseneth

V&R Academic

Stefanie Holder: Joseph und Aseneth

Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur

Herausgegeben von Jürgen Wehnert

Vandenhoeck & Ruprecht

Stefanie Holder: Joseph und Aseneth

Joseph und Aseneth

Ein Roman über richtiges und
falsches Handeln

Übersetzt und eingeleitet
von Stefanie Holder

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-53467-1

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, 37073 Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Produced in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einleitung | 7 |
| Der Aufbau des Romans | 7 |
| Zum Inhalt des Romans | 8 |
| Überlieferung und Entstehung | 11 |
| Entstehungsort und kultureller Kontext | 15 |
| Der literarische und intellektuelle Kontext | 19 |
| Zur Theologie | 24 |
| Der Gottesbegriff | 24 |
| Konversion | 27 |
| Lichtmetaphorik, Namen und Beinamen | 29 |
| Ethik | 33 |
| Einordnung der Figuren in die biblische Tradition | 37 |
| Zur Übersetzung | 38 |
| Literatur | 39 |
| | |
| Übersetzung | 40 |
| Aseneth | 40 |
| Joseph | 42 |
| Die erste Begegnung | 45 |
| Aseneths Umkehr und Buße | 49 |
| Aseneths Bekenntnis vor Gott | 52 |
| Aseneths Begegnung mit dem Engel | 58 |
| Aseneths Hochzeit | 65 |
| Bekenntnislied der Aseneth an den höchsten Gott | 70 |
| Jakob in Ägypten | 71 |
| Der Anschlag auf Aseneth | 73 |
| | |
| Abkürzungen der biblischen Bücher | 82 |

Einleitung

Der Aufbau des Romans

Wie sich Aseneth, die Tochter eines ägyptischen Priesters, zum Judentum bekehrte, beschreibt der erste Teil des Romans *Joseph und Aseneth*, Kapitel 1,1–21,9. Aseneth sieht Joseph, den Minister des Pharao, als er sich mit seinem Gefolge im Haus ihres Vaters zu Gast lädt, und ist beeindruckt von der Präsenz Gottes in seiner Erscheinung (5,1–6,8). Joseph aber distanziert sich von ihr, da sie anderen Göttern als dem Gott des jüdischen Volkes opfert. Aus Treue zu seinem Gott weist Joseph Aseneth ab und stellt damit auch die Verpflichtungen der Gastfreundschaft zurück. Seine Fürbitte um den göttlichen Segen leitet Aseneth auf den Weg der Gottes-suche (7,1–9,2) und Buße (10,1b–17,10). Sie entfernt alle Götzen-bilder aus ihren Räumen und trägt Trauer. In Abgeschiedenheit (10,1b–8a) tritt sie vor Gott, bekennt Gott ihre Reue, ihn missachtet zu haben, und bittet um seinen Beistand gegen die Nachstellungen ihrer alten Götter (10,8b–13,15). Ein Engel erscheint Aseneth und schließt die Bekehrung ab durch ein Mahl, an dem er sie teilhaben lässt (14,1–17,6). So geläutert, kann Aseneths Heirat mit Joseph stattfinden (19,1–21,9).

Im zweiten Teil des Romans, Kapitel 22–29, versucht der Sohn des Pharao Aseneth gewaltsam für sich zu gewinnen (23,1). In den Anschlag zu ihrer Entführung kann er jene Halbbrüder Josephs hineinziehen, die von den Nebenfrauen Jakobs abstammen, indem er ihnen die Lüge glaubhaft macht, Joseph plane, sie aus dem Land zu treiben (24,1–25,7). Der Anschlag wird vereitelt von Benjamin und denjenigen Halbbrüdern Josephs, die von Lea, der zweiten Hauptfrau Jakobs, geboren wurden (26,1–27,11). Als letztere für den Anschlag Rache nehmen wollen an den verräterischen Brüdern, kann Aseneth dies verhindern durch einen Appell an das biblische Gebot der Feindesliebe (28,1–17). Josephs Brüder kann sie über-

zeugen, doch für den Sohn des Pharao kommt jede Hilfe zu spät. Er erliegt seiner Kampfverletzung (27,3; 29,1–7). So übernimmt Joseph nach dem Tod des Pharao die Herrschaft über Ägypten (29,8–9).

Den Übergang zwischen beiden Teilen markiert ein Psalmgebet Aseneths (21,10–21), das dem Muster der biblischen Psalmen folgt.

Zum Inhalt des Romans

Die Rahmenhandlung von *Joseph und Aseneth* ist durch die biblische Josephserzählung vorgegeben (Gen 37; 39–50): Joseph durchreist als rechte Hand des Pharao Ägypten, um in der Zeit der sieben fetten Jahre Korn einzusammeln für die kommende Hungerzeit, die sieben mageren Jahre. Auf seinem Weg nimmt Joseph Quartier beim Hohenpriester von On/Heliopolis, Pentephres. Dort begegnet er Pentephres' Tochter Aseneth, die, ebenso keusch wie schön, von allen Großen des Landes zur Braut begehrt wird. Pentephres träumt davon, sie dem mächtigen Minister Joseph zur Frau geben. Doch Aseneth widersetzt sich, zutiefst empört: Einen ehemaligen Sklaven, der mit der Frau seines Herrn verkehrte und so dessen Vertrauen gröblich missbrauchte, einen Fremden, einen Kanaanäer, den Sohn eines nomadisierenden Hirten – so einen Mann will sie nicht!

Ihr Widerstand schmilzt dahin, als sie vom Fenster ihres Zimmers, in das sie sich zurückgezogen hatte, um diesen Gast ihrer Eltern nicht begrüßen zu müssen, Joseph zum ersten Mal sieht. Sie ist überwältigt von der Präsenz Gottes in ihm und erkennt, dass ihre Ablehnung unberechtigt und vorschnell war. Tief beschämt über ihren Fehler hofft Aseneth, Joseph nicht gegenübertreten zu müssen. Doch Joseph entdeckt sie am Fenster.

Dass Aseneth ihn als einzige im Haus nicht begrüßt, ist Joseph zunächst nicht unrecht, da er es leid ist, von den Frauen der Ägypter bedrängt zu werden. Erst als er hört, dass Aseneth an Leib und Seele keusch geblieben ist, bittet er Pentephres, seine Tochter herbeizurufen. Ihre Mutter bringt Aseneth zu Joseph, damit auch sie den Gast begrüßt. Joseph begegnet ihr freundlich, ihren Willkommenskuss aber weist er zurück. Als er seine Ablehnung erklärt und um Gottes Segen für sie bittet, bricht Aseneths Welt zusammen. Ihre Suche nach dem Gott Josephs beginnt.

Joseph und Aseneth verbindet zwei zentrale menschliche Grundbestrebungen: die Suche nach einem Partner, mit dem man sein Leben teilen kann, und die Suche nach dem Sinn des Lebens. Die Frage des Lebenssinns wird beantwortet mit der Suche nach dem höchsten und einzig wahren Seienden, konkret mit der Suche nach dem biblischen Gott. Was eine gelingende Partnerschaft ausmacht, wird mit Blick auf die Frage des Lebenssinns diskutiert.

Der Roman beginnt die Diskussion über den Lebenssinn, indem die äußeren Vorzüge der Hauptfiguren herausgestellt werden. Joseph ist mächtiger Minister des Pharaos, von allen respektiert und Wohltäter des Landes. Aseneth ist schön und in eine vornehme Familie hineingeboren, die Pharaonen und Göttern seit Generationen dient und zu den einflussreichsten des Landes gehört. Doch die äußere Vorzüglichkeit der Charaktere wird in *Joseph und Aseneth* gezielt hinterfragt.

Zu Beginn der Erzählung finden wir Aseneth beständig mit sich selbst beschäftigt. Sie opfert ihren Götzen, lebt inmitten aller materiellen Güter zusammen mit sieben Ziehschwestern ihres Alters, die ihr genaues Abbild sind. Aseneth definiert sich beständig über ihre Lebensumstände und braucht konstant Bestätigung durch andere. Sie lebt in einer Welt der Angst: Sie opfert ihren Göttern, getrieben von Angst, und begegnet den Menschen, getrieben von Angst. Sie ist unsicher über ihren Wert als Person, weshalb sie sich an Äußerlichkeiten klammert und auch andere nur nach deren äußeren Vermögen, ihrem Besitz und ihren Fähigkeiten, bewerten kann. Nichts ist ihr gut genug, denn sie hat Angst, anderen nicht gut genug zu sein. Sie will die Anerkennung, begehrt zu sein von den Großen ihres Landes, erst recht, wenn diese noch über ihr stehen. Doch sie will nicht selbst begehren, noch viel weniger den Schritt vom Begehrtzum Geliebtwerden tun. Sie kann nicht voll lieben, denn sie kann nicht loslassen: Sie scheut sich, das Haus ihrer Eltern zu verlassen, die kleine Welt, in der jeder ihr zugeneigt ist und sie umhegt. Sie kann nicht für sich selbst stehen, denn ihr ist unklar, was ihre Identität ausmacht. Sie schafft ein Bild von sich aus von anderen entliehenen Versatzstücken und möchte ein stummes, taubes Idol bleiben wie die Idole, denen sie opfert. So erwartet sie, angstgetrieben, dass andere jedes noch so kleine ihrer Bedürfnisse befriedigen, wie

sie, angstgetrieben, jedes noch so kleine Bedürfnis ihrer Idole zu befriedigen sucht.

Joseph fürchtet weder das Ausgeliefertsein in einem Kerker, noch das Ausgeliefertsein im Lieben, denn er steht selbstbewusst für sich. Mit derselben Sicherheit, mit der sich der Minister Joseph beim Hohenpriester und Herrn über Heliopolis, Pentephres, zu Gast lädt, deutet der Sklave Joseph die Träume des allmächtigen Pharaos. Joseph kann den Wert seiner Mitmenschen anerkennen und ihrer Würde Achtung entgegenbringen. Er muss sich nicht mit schwachen Menschen umgeben, um der eigenen Ängste Herr zu werden, oder sich beständig in anderen spiegeln, um herauszufinden, wer er selbst sein mag. Joseph weist nicht deshalb Aseneth zurück, um sie durch ein manipulatives Spiel von Nähe und Ferne, Wärme und Liebesentzug, halber Anteilnahme und ausschließlicher Selbstbezogenheit gefügig zu machen. Joseph weist Aseneth zurück, weil er sie als wesensfremd erkennt.

Joseph und Aseneth wirft die Frage auf, wie ein Mensch zu diesen inneren Vermögen des Joseph gelangen kann. Die Antwort ist zunächst religiös gefasst: Gottesliebe und Einhaltung der mosaischen Gebote sind die zwei Hauptelemente, denen der erste Teil des Romans in diesem Fragekontext nachspürt. Gottesliebe ist dabei sowohl die Liebe des Menschen zu Gott, als auch die Liebe Gottes zum Menschen, in der sich der Mensch bergen kann.

Mit der Gottesliebe ist aber auch die Notwendigkeit verbunden, mit anderen Geschöpfen Gottes gut umzugehen. Als Richtschnur einer sittlich richtigen Handlungsweise verweist daher der erste Teil von *Joseph und Aseneth* auf die mosaischen Gebote, auf ein positiv formuliertes Recht also, dessen Einhaltung der Roman strikt fordert.

Wie es gelingt, von der bloßen Einhaltung eines positiven Rechts zur Entwicklung eines selbstständigen inneren Gewissens zu gelangen, das erst echte sittliche Vorzüglichkeit garantiert, wird im zweiten Teil des Romans an verschiedenen Figuren diskutiert. Feindesliebe, der gute Umgang mit anderen Menschen also, selbst wenn diese das eigene Leben und die eigene Sicherheit willentlich gefährden, ist hier das zentrale Element und der Prüfstein, an dem sich die Figuren bewähren müssen.